

hervorhebt (S. 210f.). Überzeugen können nicht zuletzt seine Korrekturen an der Biographie Albrechts aus der Feder von Lutz Partenheimer (2001, vgl. DA 59, 809f.) (z.B. S. 29f.). Während der Vergleich zwischen den beiden Fürsten insgesamt blass bleibt, dürften es vor allem diese und andere Einzelwertungen sein, die der Forschung zu Albrecht dem Bären und Konrad von Wettin neue Impulse geben werden.

Benjamin Müsegades

Enno BÜNZ / Dirk Martin MÜTZE / Sabine ZINSMEYER (Hg.), *Neue Forschungen zu sächsischen Klöstern. Ergebnisse und Perspektiven der Arbeit am Sächsischen Klosterbuch* (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 62) Leipzig 2020, Leipziger Univ.-Verlag, 620 S., 84 Abb., ISBN 978-3-96023-306-0, EUR 80. – Der Band enthält im Wesentlichen die Beiträge einer Tagung, die 2012 begleitend zu den Arbeiten am Sächsischen Klosterbuch in Pirna stattgefunden hat. Diese werden ergänzt durch die Erträge einer 2009 zur Geschichte des Leipziger Dominikanerklosters und der Universität veranstalteten Tagung, die bislang unveröffentlicht geblieben waren. Insgesamt werden alle Aufsätze dem Titel gerecht und liefern in der Tat neue Erkenntnisse zu sächsischen Klöstern. Einführend formulieren die Hg. die Zielsetzung des Klosterbuchs, nach den bereits unter anderem im Rahmen der *Germania Benedictina* erbrachten Vorarbeiten eine umfassende Aufnahme der 73 Klöster zu leisten, die auf dem Gebiet des heutigen Freistaats Sachsen vor der Reformation existiert haben. Dabei sollen nicht nur kirchen- und frömmigkeitsgeschichtliche Aspekte berücksichtigt, sondern vor allem auch ein spezifisch landesgeschichtlicher Ansatz verfolgt werden. In einer zusammenfassenden Skizze formuliert Heinz-Dieter HEIMANN (S. 21–39), einer der Hg. des bereits 2009 erschienenen Brandenburgischen Klosterbuchs (vgl. DA 63, 804f.), eine positive Zwischenbilanz der bislang verfügbaren Klosterbücher, die „einen vielseitigen öffentlichen Mehrwert in der Vermittlung monastischer Traditionen und Überlieferungen sowie der (Wieder-)Aneignung religiöser Ordnungsvorstellungen“ (S. 39) generierten. Die folgenden Beiträge sind Persönlichkeiten, einzelnen Klöstern und Orden im sächsischen Kontext gewidmet: Enno BÜNZ (S. 41–81) befasst sich mit Leben und Wirken des Ablasspredigers Johann Tetzl sowie dessen Bild in den Quellen und der Forschung seit dem 16. Jh. Die Interessen Kaiser Karls IV. bei der Gründung des Klosters Oybin stellt Richard NĚMEC (S. 335–376) ins Zentrum seiner Untersuchungen, und Hans-Peter SCHMIT (S. 377–424) nimmt mit Martin von Lochau, dem Abt des Zisterzienserklosters Altleitzsch, einen Protagonisten des „Klosterhumanismus“ in den Blick. Unter zum Teil sehr detaillierter Auswertung der gedruckten und ungedruckten Überlieferung und mit verschiedenen Fragestellungen werden die Klöster bzw. Stifte in Hain und Zscheila (Klaus FRÖHLICH, S. 103–129), Buch bei Leisnig (Fabian GALL, S. 131–138), Remse (Alexander SEMBDNER, S. 425–467), Freiberg und Großenhain (Jörg VOIGT, S. 469–493), Geringswalde (Michael WETZEL, S. 495–505) und natürlich das Leipziger Dominikanerkloster (Hartmut MAI, S. 507–535; Rudolf HILLER VON GAERTRINGEN, S. 537–562; Jörg VOIGT, S. 563–575; Christoph VOLKMAR, S. 577–593) betrachtet. Andere Vf. wenden sich den Niederlassungen des Servitenordens (Peter DÄNHARDT,